

### **Dritte Probe:**

Noten: Das Einblasheft, BLH 98, BLH 2018, Das Ständchenheft

Auch diese Probe beginnt damit, dass wir uns einen Blick in die Runde vorstellen. Vielleicht fällt uns dabei jemand auf, dem wir gleich nach dem Üben ein freundliches Wort schicken wollen, den wir fragen wollen, ob er oder sie Unterstützung braucht. Oder wir fassen Mut und fragen jemanden unserer Posaunenchoristenkollegen selber um Hilfe – manchmal ist das noch schwerer, als Hilfe anzubieten. Ganz sicher ist: Jeder und jede kann etwas, das anderen hilft, gemeinsam sind wir stark – und am stärksten, wenn auch alle geübt sind, sich helfen zu lassen.

Bläserisch beginnen wir heute mit C-Dur – wer kann, am besten auswendig, andernfalls findet sich die Gedankenstütze im Einblasheft, S. 25 oben. Zum Aufwärmen halten wir die einzelnen Töne einen Atemzug lang aus, achten dabei darauf, dass der Ton schön und voll klingt und nicht „wackelt“ – d.h. in seiner Tonhöhe ganz stabil bleibt. Innerlich singen wir die Tonleiter mit und überprüfen bei jedem Ton, ob er den richtigen Abstand von seinem Vorgänger hat. Als zweites spielen wir jeden Ton einzeln an (das heißt, das Mundstück verlässt die Lippe zwischen zwei Tönen!), und zwar ohne Zungenstoß. Hierbei wird trainiert, dass alle Einstellungen (die unser Körper im Idealfall automatisch vornimmt) genau zum beabsichtigten Ton passen, dann kann er genau so präzise beginnen, wie er das mit Zungenstoß in der Regel tut. Es ist eine Übung für erste Töne: wenn wir im nächsten Durchgang wieder mit Zungenstoß üben, werden wir voraussichtlich feststellen, dass die Tonansprache sich verbessert hat. Ventilinstrumentalisten ohne 4. Ventil achten bitte besonders auf das tiefe C (1/3): Wer einen Auszug hat, möge diesen bitte unbedingt verwenden. Wer über diese Mechanik nicht verfügt, muss noch viel mehr die Ohren bestimmen lassen (und notfalls leider Einbußen bei der Tonqualität hinnehmen – deshalb ist die Ausgleichsmechanik so eine segensreiche Erfindung). Auch noch zum Einblasen gehört heute eine Melodie, „Wir wollen alle fröhlich sein“, wir finden Sie im Internet unter <https://toene-des-friedens.de/wp-content/uploads/2020/04/Choräle-zu-zweit-oder-alleine-02-Ostern-in-C.pdf> . Auch diese Melodie haben wir gut im Ohr und wollen sie unter zwei Aspekten ins Einblasen integrieren: Erstens natürlich, wie schon angefangen, wollen wir ganz genau auf die Intonation achten, also, dass die Abstände von Ton zu Ton gut stimmen, auch wenn Sprünge zu bewältigen sind. Dabei hilft es, wenn man eine ganz genaue Vorstellung hat, wie der nächste Ton klingen soll. Dann aber soll als zweites daraus die wunderbar fröhliche Melodie werden, die wir kennen: Mit Schwerpunkten auf der jeweiligen Zählzeit eins – und davor natürlich leichten Auftakten, mit schwungvoll federnden Tönen und ganz viel Spielfreude! Gleichzeitig ist das die Vorbereitung für unseren heutigen Abendchoral.

BLH 98, S. 54 ff, Ich will den Herrn loben allezeit

Heute kommt noch endlich die Intrade dran! Nach allem was wir zu diesem Stück schon geübt haben, wäre ich einmal sehr gespannt auf die kleinen Solostellen, die für jede Stimme zweimal vorkommen. Ob sich wohl das Gefühl festgesetzt hat, dass die gar nicht so schwer sind? Und ob sie deswegen selbstbewusster und fröhlicher klingen, auch in der zweiten Stimme, die so etwas ganz selten nur hat? Das wäre ein toller Erfolg! Ein Augenmerk würde ich auf die Anfangstakte legen wollen: Gelingt es, alle Töne leicht zu tupfen? Staccato ist ja meistens interpretationsbedürftig, von ganz zickig kurz und scharf bis eben weich getupft und offen gibt es viele Möglichkeiten. Hier wäre also weich getupft und offen gewünscht. Sehr leicht passiert es, dass von der letzten Note im Takt zur ersten des Folgetaktes dann doch verbunden wird, deswegen muss hier besonders achtgegeben werden. Versprochen, das Stück wird davon noch schöner! Gleiches gilt natürlich für die Begleitstimmen bei den Soloteilen. Es lohnt sich ganz bestimmt, hier auch noch auf piano Wert zu legen. Ganz pünktlich und präzise, leicht getupft und trotzdem piano, das ist fast noch eine Instrumentaltechnikübung...

BLH 98, S. 30 ff, Divertimento

Endlich geht es mal mit forte los! Wir beginnen nun von vorne, mit dem Allegro. Solange wir gerne forte spielen wollen, bleiben wir bei den ersten Takten – so ein Musikstück ist ja quasi nie fertig, sodass man sich im Zweifelsfall mit ganz kurzen Stücken fast unendlich lange beschäftigen kann. Ein paar Anregungen: Beginnt der erste Ton zuverlässig und pünktlich und ohne Luftpolster oder Kieker nach dem Zungenstoß? Hat er einen Impuls, der die Musik ans Laufen bringt? Stimmen rhythmisch die Verhältnisse, z.B. zwischen der punktierten Viertel im zweiten Takt und der punktierten Achtel im 3. Takt? Hört im Takt 4 das f offen auf, schließt den ersten Melodiebogen ab und macht Platz für Neues? Hat das Musizieren so viel Kraft (forte heißt wörtlich übersetzt nämlich nicht „laut“ sondern „mit Kraft“), dass es beispielsweise zu Beginn einer Veranstaltung tatsächlich für Ruhe und Aufmerksamkeit sorgen kann? Wenn wir genug haben von Forte und uns lieber den virtuosen Kleinigkeiten widmen wollen, wären die kleinen Notenwerte an der Reihe. Ein Hinweis für Takt 13: g lässt sich außer mit 1/2 auch mit 3 spielen, dann ist der Wechsel zu Fis deutlich bequemer. Grundsätzlich gilt: Die Probe zuhause ist DIE Chance, sich alles, was gefährlich aussieht, so zu zerkleinern, dass es gut zu machen ist. Lieber langsam und in großer Ruhe beginnen und nur langsam anziehen, als sich das Gefühl anzutrainieren, dass man an bestimmten Stellen regelmäßig auf die Nase fällt. Und lieber in einer Übesetzung nur eine schwierige Sache angehen und dafür etwas länger dort verweilen. Das prägt sich viel besser ein. Nicht vergessen: beim nächsten Üben dort wiederholen und sich am Fortschritt freuen! Das Divertimento wird immer wieder vorkommen, das braucht auch im „wirklichen Leben“ ein paar Wochen, bis es flüssig und schwungvoll läuft!

BLH 2018, S. 39ff, Wie schön leuchtet der Morgenstern/O Heilger Geist, kehrt bei uns ein

Nachdem wir in der letzten Woche das eher konzertante Element des Vorspieles geübt haben, kommt heute exemplarisch der erste Melodieteil dran, wir beginnen im Takt 14 (Tenöre und Bässe auf Zählzeit eins, erste Stimmen mit Zählzeit zwei, die zweite Stimme beginnt bitte erst im Takt 19). Folgende Vorstellung kann uns helfen: Traugott Fünfgeld ist Kantor in Offenburg, er spielt regelmäßig die Orgel, die mehrere Manuale zur Verfügung hat und deswegen gleichzeitig mit unterschiedlicher Tonfarbe spielen kann. Stellen wir uns also vor, die Melodie wird auf einem Manual gespielt, alle anderen Stimmen auf einem anderen. Und die Melodie unterscheidet sich von der Begleitung nicht unbedingt durch Lautstärke, sondern vor allem durch die Tonfarbe. Die Stimmen, die jeweils begleiten, gestalten bitte auch Melodiebögen, so schön und bestechend, als wäre das Manual für die Melodie ausnahmsweise ausgefallen. Ein Wort zu den Überbindungen: Sie werden besonders schön, wenn sie ganz bewusst ausgeführt sind und eine Spannung erzeugen, wann denn nun der erwartete nächste Ton kommt. Und sie sind, vor allem für konsequente Mitzähler deswegen gefährlich, weil sie ganz leicht auf die Zählzeit einen Luftimpuls kriegen, der dann wie „nachgedrückt“ klingt. Unser Übeabschnitt endet heute im Takt 28 mit dem ersten Ton. Wer gerne den ersten Teil noch einmal wiederholen mag, der achte bitte darauf, dafür die musikalische Vorstellung wieder auf „konzertant“ umzustellen!

Das Ständchenheft, S. 40, Amen

Heute spielen wir ganz durch, vor allem zum eigenen Vergnügen! Übrigens: das eigene Vergnügen wird noch toller, wenn neben der Spielfreude auch Sorgfalt mit am Werk ist. Wer die eine oder andere Passage auswendig beherrscht, möge dabei die Augen schließen und ein paar Sekunden ganz unbeschwert im Stadion von Leipzig verbringen, damals 2008, bei hellem Sonnenschein und dem Glanz des Flächengoldes...

Die Andacht für heute findet sich wie gewohnt auf der Homepage des EPiD – ebenso, wie seit dem Ostersonntag ein musikalischer Gruß der Landesposaunenwarte über unsern heutigen Abendchoral:

Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit, denn unser Heil hat Gott bereit'.

Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.  
Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.